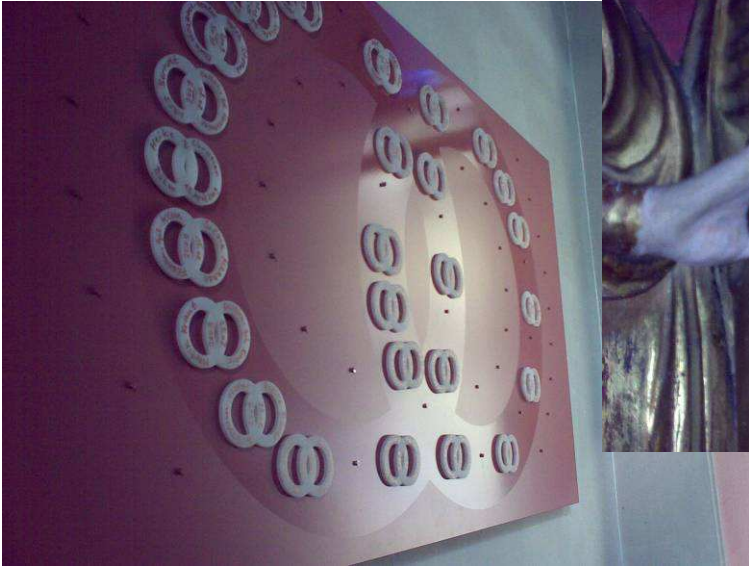


Das Leben lieben – die Liebe leben

Die Feier Ihrer Trauung in St. Elisabeth



1. Angebote für Brautpaare

Vieles ist bei der Vorbereitung auf die Hochzeit wichtig. Wichtig ist aber auch, dass die Hauptsache nicht aus dem Blick gerät: Ihre Beziehung und Ihr Eheversprechen. Sie können in einem Eheseminar an zwei Abenden

- Kontakte zu anderen Paaren knüpfen, die "sich trauen",
- das kirchliche Eheversprechen genauer unter die Lupe nehmen,
- aus erster Hand erfahren, was die kirchliche Eheschließung bedeutet,
- ins Gespräch kommen, was Ihnen für Ihre gemeinsame Zukunft wichtig ist und helfen kann,
- und alle anderen Fragen stellen, die Sie schon immer mal stellen wollten.

Sie können am Seminar teilnehmen, bevor Sie heiraten, aber auch, nachdem Sie geheiratet haben. Die Termine erfahren Sie gerne im Pfarramt (kontakt@sankt-elisabeth.net, Tel. 63604-0). Bitte beachten Sie auch das umfangreiche Kursangebot der katholischen Kirche in der Region Stuttgart: <http://www.katholische-kirche-stuttgart.de>

2. Hinführung zum katholischen Verständnis der Eheschließung

Das katholische Eheverständnis sieht die Ehe im Zusammenhang der Schöpfungsordnung, der Heilsordnung des Alten und Neuen Bundes sowie der sakramentalen Lebensgemeinschaft.

Der dreieinige Gott, der die Fülle des Lebens in den Beziehungen der drei Personen entfaltet, "schuf den Menschen als sein Abbild" (Gen 1,27). Deswegen ist der Mensch von seinem Wesen her auf Beziehungen angelegt. "Als Mann und Frau schuf er sie" (Gen 1,27). Der Mensch ist deshalb auch durch seine Geschlechtlichkeit geprägt. Diese Beziehungen betreffen nicht nur das Verhältnis von Mann und Frau, sondern auch die Belange der Mitmenschen, und es bedarf einer Ordnung in diesem Bereich menschlichen Zusammenlebens.

So unterschiedlich diese Ordnungen bei den verschiedenen Völkern und Kulturen auch sind, lassen sie doch alle Tendenzen erkennen, Dauerhaftigkeit und Sicherheit der Beziehungen zwischen Mann und Frau zu gewährleisten.

Das gilt selbst von Gesellschaften, die Ausnahmen zulassen (z.B. Ehescheidungen) oder Übertretungen (Untreue) dulden. Im Lauf der Geschichte haben sich die Gestalt von Ehe und Familie sowie die Normen für das Verhalten der Geschlechter vor, außer- und innerhalb der Ehe gewandelt. Dabei ist ein Widerspruch zwischen ethischen Normen und tatsächlichem Verhalten oft unübersehbar.

Für das Verständnis der menschlichen Geschlechtlichkeit ist von besonderer Bedeutung:

- Die Geschlechtlichkeit prägt unser ganzes Leben, das daher nur gelingen kann, wenn sie bejaht und verantwortlich gestaltet wird.
- Die verschiedene Geschlechtlichkeit führt zur Hinneigung zum Du und hilft dem Menschen, über sich hinaus zu streben sowie in der Beziehungs- und Liebesfähigkeit zu wachsen.
- Die geschlechtlich verschiedene Prägung der Menschen macht eine gegenseitige Ergänzung und Erfüllung von Mann und Frau möglich und notwendig.
- Die Geschlechtlichkeit in der Ehe findet ihre Vollendung in der liebenden Begegnung der Partner und wird fruchtbar in der Zeugung und Erziehung von Kindern.

Im Gegensatz zur leibfeindlichen Unterdrückung der Sexualität wie auch zu ihrer Übersteigerung in den Kulturen der Alten Welt ist für Israel Sexualität Schöpfung Gottes. Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes (vgl. Gen 1,26f).

Der Sinn der Lebensgemeinschaft von Mann und Frau liegt in der gegenseitigen Ergänzung und in der Weitergabe des Lebens, wobei der Zeugungsauftrag in einem eigenen Segenswort ihrer Gemeinschaft anvertraut wird (Gen 1,28).

So ist die Gemeinschaft des Lebens von Mann und Frau in der Ehe von Gott in der Schöpfung Grundregel. Durch einer personale freie und unwiderrufliche Entscheidung, in der sich Mann und Frau einander zugleich schenken und annehmen, wird der Ehebund zwischen beiden begründet. Er ist "eine nach göttlicher Ordnung feste Institution, und zwar auch gegenüber der Gesellschaft. Dieses heilige Band unterliegt im Hinblick auf das Wohl der Gatten und der Nachkommenschaft sowie das Wohl der Gesellschaft nicht mehr menschlicher Willkür. Gott selbst ist der Urheber der Ehe".

In der ehelichen Gemeinschaft hat die wahre Liebe zwischen Mann und Frau, die sich je nach Volk und Zeit in verschiedener Weise äußert, auch in unserer Zeit als hoher Wert Geltung. "Diese eigentümlich menschliche Liebe geht in freibejahter Neigung von Person zu Person, umgreift das Wohl der ganzen Person, vermag so den leib-seelischen Ausdrucksmöglichkeiten eine eigene Würde zu verleihen und sie als Elemente und besondere Zeichen der ehelichen Freundschaft zu adeln."

Diese Liebe ist mehr als eine bloß erotische Anziehung. Sie ist das vertrauensvolle ja zum Anderen, das seine Vergangenheit und seine Zukunft einschließt als Geschenk und Aufgabe. "Mehrfach fordert Gottes Wort Braut- und Eheleute auf, in keuscher Liebe ihre Brautzeit zu gestalten und in ungeteilter Liebe ihre Ehe durchzuhalten und zu entfalten."

Das Alte Testament bezeugt, daß die gegenseitige Annahme und die eheliche Liebe von Mann und Frau Bild und Gleichnis des Bundes Gottes mit den Menschen sind (vgl. Hos 1 u. 3; Jer 2 u. 3; Ez 16 u. 23; Jes 54 u. 62). In ihm sieht die Heilige Schrift die liebende Zuwendung Gottes zu den Menschen besiegelt. Die Einheit in der Liebe von Gott und Mensch wird in der ehelichen Liebe abgebildet. Die Ehe als Lebensbund von Mann und Frau wird so zu einem Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen.

Jesu Botschaft von der Nähe der Gottesherrschaft und die damit verbundene Forderung zur Umkehr erschließt ein vertieftes Verständnis des Willens Gottes. Jesus bekräftigt und verteidigt die Würde der Frau und verwirft das vom Alten Testament dem Mann zugestandene Sonderrecht der Ehescheidung. Die Ehe ist

eine ebenbürtige Partnerschaft von Mann und Frau. Die Forderung nach unbedingter ehelicher Treue zielt auf die Erneuerung des Menschen als das Abbild Gottes.

Die Christen sehen von Anfang an in der ehelichen Gemeinschaft von Mann und Frau ein Abbild der liebenden Hingabe Christi für seine Braut, die Kirche (vgl. Eph 5,25). In der Kreuzeshingabe Christi stiftet Gott einen neuen Bund mit den Menschen. Die eheliche Liebe von Mann und Frau ist daher Teilhabe an der ein für allemal geschenkten Liebe und Treue Gottes, die in Jesus Christus unter den Menschen erschienen und in seiner Kirche bleibend gegenwärtig ist.

Als Vergegenwärtigung der Liebe zwischen Christus und der Kirche ist die christliche Ehe ein "tiefes Geheimnis" (Eph 5,32). So kann das II. Vatikanische Konzil sagen: "Wie nämlich Gott einst durch den Bund der Liebe und Treue seinem Volk entgegenkam, so begegnet nun der Erlöser der Menschen und der Bräutigam der Kirche durch das Sakrament der Ehe den christlichen Gatten. Er bleibt fernerhin bei ihnen, damit die Gatten sich in gegenseitiger Hingabe und ständiger Treue lieben, so wie er selbst die Kirche geliebt und sich für sie hingegen hat. Echte eheliche Liebe wird in die göttliche Liebe aufgenommen und durch die erlösende Kraft Christi und die Heilsvermittlung der Kirche gelenkt und bereichert, damit die Ehegatten wirksam zu Gott hingeführt werden und in ihrer hohen Aufgabe als Vater und Mutter unterstützt und gefestigt werden. So werden die christlichen Gatten in den Pflichten und der Würde ihres Standes durch ein eigenes Sakrament gestärkt und gleichsam geweiht. In der Kraft dieses Sakramentes erfüllen sie ihre Aufgabe in Ehe und Familie. Im Geist Christi, durch den ihr ganzes Leben mit Glaube, Hoffnung und Liebe durchdrungen wird, gelangen sie mehr und mehr zu ihrer eigenen Vervollkommnung, zur gegenseitigen Heiligung und so gemeinsam zur Verherrlichung Gottes."

Die eheliche Gemeinschaft eines Mannes und einer Frau, die durch Glauben und Taufe am Leben Christi teilhaben und in die Kirche eingegliedert sind, ist eine sakramentale Ehe. Sie ist ein vom Heiligen Geist gewirktes lebendiges Zeichen Heiles, das in der irdischen Gemeinschaft zweier Menschen die bleibende Einheit und Liebe zwischen Jesus Christus und der Kirche aufleuchten läßt. Somit ist sie der von Menschen geschlossene und von Gott angenommene und mit besonderen Gaben beschenkte sakramentale Lebensbund von Mann und Frau. Auf seiten der Menschen wurzelt er im freien Entschluß der Partner zu ehelicher Liebe und Treue. In der Feier der Trauung nehmen Braut und Bräutigam durch ihre unwiderrufliche Zustimmung einander als Mann und Frau an. Durch die eheliche Lebensgemeinschaft wird der Bund volle Wirklichkeit.

Ohne Hintansetzung der übrigen Eheziele sollen die christlichen Eheleute bereit sein, Kindern das Leben zu schenken. Indem sie so mit der Liebe des Schöpfers und Erlösers mitwirken, geht aus dem Ehebund die Familie hervor. In ihr tragen Kinder auf ihre Weise sehr viel zum Gelingen der Ehe und zum Wohl der Eltern bei.

Eltern und Kinder bilden als christliche Familie die kleinste Zelle der Kirche. In ihr ist es die besondere Aufgabe der Eltern, ihren Kindern durch Wort und Beispiel die ersten Glaubensboten zu sein und die einem jedem Kind eigene Berufung zu fördern. Dazu gehören gemeinsames Gebet, Segnungen im Leben der Familie, die Mitfeier des liturgischen Jahres und tätige Nächstenliebe. Christliche Familien, die untereinander Beziehungen pflegen, einander begegnen und sich gegenseitig stützen, sind wichtig für das Leben einer christlichen Gemeinde.

Wenn Eheleute ihre Berufung annehmen und treu erfüllen, fördern sie sich "kraft des Sakramentes der Ehe gegenseitig zur Heiligung durch das eheliche Leben", dienen der Kirche und der menschlichen Gesellschaft und verherrlichen miteinander den lebendigen Gott. So haben sie "in ihrem Lebensstand und in ihrer Ordnung ihre eigene Gabe im Gottesvolk (vgl. 1 Kor 7,1)", die für die Kirche zur Erfüllung ihrer Sendung notwendig ist.

Wenn Sie zur Theologie der Ehe mehr lesen wollen, empfehlen wir Ihnen: Anselm Grün, Die Trauung. Segen für das gemeinsame Leben, Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach, 12,90 €.

3. Das Trauversprechen

Viele Paare lernen das Trauversprechen auswendig: „Par coeur“ oder „by heart“ sollten Sie wissen und verinnerlichen, was Sie bei Ihrer Trauung versprechen. Nachfolgend der Text des Versprechens mit einigen Impulsfragen, die Sie zur Vorbereitung auf Ihre Trauung durchgehen können. Die Fragen, die dem Trauversprechen vorausgehen, finden Sie unten im Ablauf der Trauung.

Das Trauversprechen beginnt mit dem *Namen* des Partners/der Partnerin

Erinnere ich mich noch, als ich diesen Namen zum ersten Mal gehört habe? als ich meinen Partner / meine Partnerin zum ersten Mal beim Namen genannt habe?

vor Gottes Angesicht ...

Unsere Namen sprechen wir nicht im Geheimen oder nur unter uns aus. Wir sprechen einander öffentlich an. Vor den Menschen, die zu uns gehören, vor aller Welt und vor Gott sagen wir: Wir beiden gehören zusammen!

nehme ich Dich an als meine Frau / meinen Mann.

Es ist ein großes Glück, angenommen und akzeptiert zu werden, so wie man ist. Das Versprechen, einander anzunehmen auch auf Zukunft hin, sich gemeinsam weiterzuentwickeln und das Leben zu teilen, braucht Mut und verdient größten Respekt. Es ist dabei leichter, die „Annehmlichkeiten“ aneinander anzunehmen. Was kann uns aber auch helfen, mit unseren „unanehmlichen“ Seiten klarzukommen?

Ich verspreche Dir ...

Was bedeutet mir ein Versprechen? Kann man sich auf mein Wort verlassen? Traue ich selber dem Versprechen, das man mir gibt? Sind wir uns beide klar, dass das Eheversprechen das größte und bedeutendste Versprechen unseres Lebens sein wird?

die Treue ...

Trauung hat mit Treue und Vertrauen zu tun. Sind wir uns darüber einig, was Treue für uns bedeutet? Wissen wir voneinander, wie viel Freiheit wir einander geben dürfen (und müssen), ohne unsere Ehe zu gefährden? Was tun wir oder was könnten wir tun, um Vertrauen und Vertrautheit zwischen uns zu pflegen und zu stärken.

in guten und bösen Tagen ...

Was sind für uns "gute Tage"? Was macht uns glücklich? Und umgekehrt: Wie ließe sich ein "böser Tag" beschreiben? Wie gehen wir mit solchen Krisen um? Können wir uns versprechen, Hilfe und Rat anzunehmen, wenn unsere Beziehung in eine Krise gerät?

in Gesundheit und Krankheit ...

Haben wir es uns schon einmal vorgestellt, miteinander alt zu werden? Ist uns klar, dass sich die Ehe gerade auch dann bewähren soll, wenn es Probleme gibt, zum Beispiel weil einer/eine von uns krank ist?

bis der Tod uns scheidet!

Das Versprechen gilt ohne Bedingungen und Kleingedrucktes. Auch wenn wir nicht wissen, was unser Leben bringen wird, treffen wir eine Lebensentscheidung. Was empfinde ich bei diesem „bis der Tod uns scheidet“?

Ich will Dich lieben ...

Liebe – ein großes Wort. Was heißt das für mich? für uns? Was unterscheidet für uns Liebe von Verliebtsein? Wie hat sich meine Liebe, unsere Liebe im Lauf der Zeit verändert? Liebe ist: dem anderen um seiner selbst willen Gutes zu wollen und zu tun. Fangen wir mit dieser alten philosophischen Weisheit etwas an?

achten und ehren alle Tage meines Lebens!

Was bedeutet mir persönlich, geachtet und in Ehren gehalten zu werden? Wo in unserer Partnerschaft ist dem einzelnen Achtung und Respekt voreinander besonders wichtig?

Trag diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Ring ist das sichtbare Zeichen des Trauversprechens, das mit der Anrufung des dreifaltigen Gottes besiegelt wird. Was verändert sich für uns, wenn Gott uns verspricht, unseren Weg Tag für Tag mitzugehen?

4. Ablauf der Trauung

Nachfolgend ist der Ablauf der Trauung beschrieben. **Prägen Sie sich den Ablauf ein und besprechen Sie ihn mit den Trauzeugen und allen, die beim Gottesdienst mitwirken.** Nach der Vermählung wird der Gottesdienst unterschiedlich fortgesetzt, je nachdem ob es sich um einen Wortgottesdienst oder eine Eucharistiefeier handelt. Für die musikalische Gestaltung beachten Sie bitte die Stellen, wo ein Lied bzw. Musik vorgeschlagen ist. Für die Erstellung des Programmheftes orientieren Sie sich am besten an den Überschriften der linken Spalte. Notieren Sie im Programm gerne auch Hinweise zur Mitfeier („Stehen“, „Sitzen“ u.ä.).

I. ERÖFFNUNG

Einzug <i>Aufstehen</i> Musik	Das Paar (und Begleitung) zieht hinter dem Priester in die Kirche ein. Dazu sollte ein Musikstück gespielt werden. Falls Kinder oder Trauzeugen Ringe oder Kerze tragen, gehen sie nach dem Priester und vor Braut und Bräutigam.
Begrüßung	Alle gehen an ihre Plätze und bleiben stehen.

Lied	Der Priester eröffnet die Feier und begrüßt. Dann kann ein (möglichst bekanntes) Lied gesungen werden.
------	--

Eröffnungsgebet	Der Priester spricht das Eröffnungsgebet.
-----------------	---

II. WORTGOTTESDIENST

Lesung <i>Sitzen</i>	Die Lesung wird am Mikrofon vorgetragen. Sie wird abgeschlossen mit "Wort des lebendigen Gottes".
-------------------------	---

(Musik/Lied) (Evangelium - <i>Stehen</i>)	(Nach der Lesung kann ein Lied / Musikstück folgen. Der Priester liest das Evangelium.)
---	---

Ansprache <i>Sitzen</i>	Der Priester hält die Ansprache.
----------------------------	----------------------------------

(Musik/Lied)	Nach der Ansprache kann ein Lied / Musikstück folgen.
--------------	---

III. VERMÄHLUNG

Befragung nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe <i>Stehen</i>	Die Trauzeugen treten neben das Paar. Der Priester stellt die Fragen, zuerst an den Bräutigam, dann an die Braut: "N., ich frage Sie: Sind Sie hierher gekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrer Braut N. / ihrem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?"
---	---

"Wollen Sie Ihre Frau / Ihren Mann lieben und achten und ihr / ihm die Treue halten alle Tage ihres / seines Lebens?"

Der Priester fragt Braut und Bräutigam zusammen:

"Sind Sie beide bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?"

"Sind Sie beide bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen."

Segnung der Ringe (und der Kerze)	Der Priester segnet (die Kerze und) die Ringe.
Vermählung <i>Stehen</i>	Die Brautleute wenden sich einander zu und sprechen das Trauversprechen, zuerst der Bräutigam, dann die Braut: N. vor Gottes Angesicht nehme ich Dich an als meine Frau / meinen Mann. Ich verspreche Dir die Treue in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet! Ich will Dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens! Trag diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Bestätigung Trausegen <i>Stehen / Knien</i>	Das Paar reicht sich die rechte Hand, um die der Priester die Stola legt. Alle <u>stehen</u> . Das Paar <u>kniet</u> zum Trausegen nieder. Der Priester spendet den Trausegen.
Lied / Musik <i>Sitzen</i>	Die Trauzeugen gehen an ihren Platz. Es kann ein (ruhigeres) Lied / Musikstück folgen.
Fürbitten <i>Stehen</i>	Die Fürbitten werden am Mikrophon vorgetragen, Einleitung und Schluss spricht der Priester.

IV. Wenn die Trauung in einem Wortgottesdienst stattfindet:

Vater unser <i>Stehen</i>	Alle beten gemeinsam das Vater unser.
------------------------------	---------------------------------------

IV. Wenn die Trauung in einer Eucharistiefeier (Brautmesse) stattfindet:

EUCHARISTIE

Gabenbereitung <i>Sitzen</i>	Der Altar wird für die Messfeier vorbereitet. Dazu sollte ein passendes Lied gesungen oder ein Musikstück gespielt werden.
---------------------------------	--

<i>Stehen</i> Sanctus, Hochgebet Wandlung	Zu "Der Herr sei mit euch!" stehen alle auf. Nach der Einleitung des Hochgebetes wird das Sanctus gesungen ("Heilig, heilig, heilig"). Danach <u>knien</u> alle nieder; wer nicht kniet, <u>steht</u> .
Vater unser <i>Stehen</i>	Alle beten gemeinsam das Vater unser.
Friedensgruß/ Lamm Gottes	Alle tauschen den Friedensgruß ("Der Friede sei mit dir!"), das Paar ggfls. auch mit Eltern u. Geschwistern.
Kommunion <i>Sitzen / Knien</i>	Der Priester reicht dem Paar die Kommunion (wenn gewünscht auch die Kelchkommunion). Bitte nehmen Sie folgenden Hinweis in das Programmheft auf: „Zum Empfang der Heiligen Kommunion sind alle herzlich eingeladen, die bereits die Erstkommunion gefeiert haben.“
Musik Lied	Während der Kommunion sollte ein Musikstück gespielt werden, danach ein Danklied folgen.

V. SCHLUSS

Schlussgebet <i>Stehen</i> (Lied)	Der Priester spricht das Schlussgebet. (Danach kann ein Lied folgen.)
Schlussegens <i>Stehen</i>	Die Gemeinde empfängt den Segen. Der Priester entlässt die Gemeinde.
Unterzeichnung der Dokumente	Zum Auszug sollte ein Musikstück gespielt werden. Die Trauzeugen kommen zur Unterschrift nach vorne. Der Priester überreicht die Trauungsurkunde.
Auszug	Die symbolischen Hochzeitsringe des Paares werden an der Trautafel angebracht. Das Brautpaar geht, gefolgt von den Trauzeugen, dem Priester und der Hochzeitsgesellschaft zum Ausgang der Kirche.

5. Lesungen und Evangelien

Nehmen Sie sich Zeit und eine Bibel. Schauen Sie die Auswahl der Lesungen und Evangelien durch. Welche Texte sprechen Sie an? Wo finden Sie etwas, das Ihnen für sich und Ihre Partnerschaft wichtig ist?

- Wenn die Trauung im Rahmen einer Messe gefeiert wird, wählen Sie bitte eine Lesung und ein Evangelium aus.
- Wenn die Trauung im Rahmen eines Wortgottesdienstes gefeiert wird, ist eine Lesung oder ein Evangelium, oder ebenfalls beides möglich.

Die angegebene Auswahl soll eine Hilfe sein. Selbstverständlich können Sie auch andere biblische Lesungen und Evangelien vorschlagen. Nichtbiblische Texte (z.B. Gedichte o.ä.) können nur ergänzend vorgetragen werden. Im Internet finden Sie die Bibel unter: <http://alt.bibelwerk.de/bibel/>.

A. Lesungen

- Genesis 1,26-28: Als Mann und Frau schuf er sie.
- Genesis 2,18-24: Mann und Frau werden ein Fleisch.
- Tobit, 8,4-8: Lass mich gemeinsam mit Sara ein hohes Alter erreichen!
- Hoheslied 8,6-7: Stark wie der Tod ist die Liebe.
- Hosea 2,21-22: Ich traue dich mir an auf ewig.
- Brief an die Römer 12,9-18: Seid einander in Liebe zugetan.
- Brief an die Römer 13, 8-10: Die Liebe schuldet ihr einander immer.
- Brief an die Römer 15,1-3.5-7.13: Nehmt einander an.
- Erster Brief an die Korinther 12,31-13,13: Hätte ich die Liebe nicht, nützte es mir nichts.
- Brief an die Philipper 4,4-9: Der Gott des Friedens wird mit euch sein.
- Brief an die Kolosser 3,12-17: Vor allem liebt einander.
- Erster Johannesbrief 4,7-12: Gott ist die Liebe.

B. Evangelien

- Matthäus 5,1-12: Seligpreisungen aus der Bergpredigt.
- Matthäus 5,13-16: Ihr seid das Licht der Welt.
- Matthäus 7,24-29: Der Kluge baut sein Haus auf Fels.
- Matthäus 19,3-6: Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.
- Matthäus 22,35-40: Du sollst Gott lieben. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

- Markus 10,6-9: Sie sind nicht mehr zwei, sondern eins.
- Johannes 15,9-12: Bleibt in meiner Liebe!
- Johannes 15,12-17: Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

6. Fürbitten

In den Fürbitten beten wir nicht nur für das Brautpaar, sondern auch für andere Menschen. Unten finden Sie ein Muster, das Sie übernehmen, aber auch verändern können. Sie können auch eigene Fürbitten schreiben. Die Fürbitten können von einer oder von mehreren Personen vorgetragen werden.

Der Priester leitet die Fürbitten ein: Gott liebt uns Menschen und will, dass unser Leben gelingt. Darum bitten wir:

Die einzelnen Fürbitten werden am Ambo (Steinpult) vorgetragen:

- Für N. und N., die sich heute im Sakrament der Ehe einander anvertrauen. Dass sie in Liebe und Treue verbunden bleiben mit dir und untereinander und dass ihre Liebe wächst und reift.
- Für die Familien von N. und N., für die verschiedenen Generationen, für alle Freunde: dass sie aufeinander zugehen, einander annehmen und einander beistehen.
- Für alle Paare: dass sie mutig und wahrhaftig, treu und vertrauensvoll sind und ihre Gemeinsamkeit als Geschenk erfahren und annehmen.
- Für alle Enttäuschten und Verlassenen: dass sie Menschen begegnen, die ihnen helfen und Mut machen, und spüren, dass du sie nie verlässt.
- Für unsere Gemeinde und die Kirche: dass Paare, Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende in unserer Mitte Heimat und Geborgenheit erfahren.
- Für die verstorbenen Angehörigen und Freunde des Brautpaares (*hier können auch Personen namentlich genannt werden*) und alle Verstorbenen: dass sie an diesem Tage in deiner Herrlichkeit mit uns verbunden seien.

Der Priester beendet die Fürbitten: Darum bitten wir dich, gütiger Gott und Vater, durch unseren Herrn Jesus Christus jetzt und in alle Ewigkeit.

7. Lieder und Musik

Durch Musik und Gesang erhält die Trauung einen festlichen Rahmen. Sie sind dabei in der Gestaltung weitgehend frei. Bitte denken Sie daran, welche Lieder möglichst alle mitsingen können. Falls Sie eine wenig singkräftige Hochzeitsgesellschaft haben, ist Instrumentalspiel eher sinnvoll.

Wenn Sie ein Programmheft gestalten, können Sie in der Regel auf den Abdruck der Noten verzichten. Sie können auch die in der Kirche vorhandenen Liederbücher: das „Gotteslob“ (GL) und das neue Liederbuch „Dir sing ich mein Lied“ (DSI), verwenden. An welchen Stellen Musik sinnvoll ist, entnehmen Sie der Übersicht über den Ablauf der Trauung. Beliebte Lieder bei Trauungen sind zum Beispiel:

- „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (GL 258; DSI 260, Str. zu „Liebe“: „Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, / der aus den Himmeln mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.“)
- „Nun danket alle Gott“ (GL 266; DSI 263)
- „Nun danket all und bringet Ehr“ (GL 267; DSI 262)
- „Großer Gott, wir loben dich“ (GL 257; DSI 254)
- „Gott, der nach seinem Bilde“ (GL 74)
- „Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein“ (GL 245; DSI 209)
- „Manchmal feiern wir mitten im Tag“ (DSI 356)
- „Weit wie das Meer ist Gottes große Liebe“ (früher „Herr, deine Liebe, ist wie Gras und Ufer“: DSI 242)
- „Behutsam will ich dir begegnen“ (DSI 318)
- „Unser Leben sei ein Fest“ (DSI 85)
- „Bewahre uns Gott“ (DSI 118)
- „Maria, breit den Mantel aus“ (GL 595; DSI 336)

Bitte beachten Sie: Für das Engagement von Musikern und deren Honorar sind Sie je nach Ihren Gestaltungswünschen selbst verantwortlich. Bitte wenden Sie sich an unseren Kirchenmusiker oder an das Pfarrbüro. Falls Sie einen eigenen Organisten mitbringen, beachten Sie, dass dieser vorher das Instrument kennenlernen sollte. Ggf. kann mit dem Mesner eine Zeit zum Üben vereinbart werden.

8. Checkliste: Ihre Vorbereitung auf das zweite Traugespräch

- Suchen Sie eine Lesung und ein Evangelium aus. Was spricht sie darin an? Gibt es ein Bild oder einen Gedanken, der Ihnen besonders wichtig ist?
- Wenn Sie die "Hinführung zum katholischen Verständnis der Eheschließung" und das Trauversprechen lesen: Was spricht Sie besonders an? Worüber möchte Sie noch einmal sprechen?
- Welche Lieder und/oder Musikstücke wünschen Sie sich? Können diese Lieder von vielen mitgesungen werden? Gibt es andere Musikbeiträge (Gesang, Instrumental; CD-Einspielung ist nicht möglich!).
- Wer liest die Lesung? Geben Sie demjenigen oder derjenigen rechtzeitig den Text, den Sie ausgesucht haben. Wer liest die Fürbitten? Gibt es Anliegen, die Sie besonders aufnehmen wollen (z.B. das Gebet für kranke, für verstorbene Angehörige, für Freunde, die in einer Notlage sind usw.)? Bitte sprechen Sie diese Anliegen und ihre Formulierung mit mir ab.
- Gibt es eine Trauerkerze oder andere Gegenstände (Kreuz u.ä.), die gesegnet werden sollen? Falls Sie eine Trauerkerze haben, bringen Sie bitte einen Kerzenständer zur Trauung mit.
- Wirken Kinder bei der Trauung mit (die die Ringe, eine Kerze o.ä. tragen)? Sprechen Sie mit ihnen und ihren Eltern rechtzeitig darüber.
- Überlegen Sie, wer fotografieren oder filmen darf bzw. soll.
- Wenn Sie ein Programmheft zusammenstellen, orientieren Sie sich an den Überschriften in "Die Feier der Trauung". Stellen Sie das Programmheft möglichst erst nach dem zweiten Gespräch, in dem der Gottesdienst geplant wird, zusammen und senden Sie es mir noch einmal zu, bevor es gedruckt wird.
- Im Programmheft empfiehlt es sich, vor dem ersten Programmpunkt einen Hinweise betr. Handy und Fotografieren/Filmen anzubringen, z.B. so: "Bitte denkt daran, Eure Handys auszuschalten. Da wir einen Fotografen beauftragt haben, bitten wir euch, während des Gottesdienstes nicht zu fotografieren."

Bitte beachten Sie auch:

- Es ist nicht gestattet, in der Kirche Blumen oder sonst etwas zu streuen. Vor der Kirche dürfen Blumen (kein Reis wg. Rutschgefahr und Tauben!) gestreut werden, wenn die Reinigung selbst besorgt wird.

- Alle, die beim Gottesdienst mitwirken (Trauzeugen, Leute, die etwas vorlesen, vortragen, Musiker, Fotografen usw.) müssen 15 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes zu einer Absprache in die Sakristei kommen.
- Bitte stimmen Sie mit dem Pfarrbüro (Fr. Sophia Jutzi, Tel. 0711/636040) alle organisatorischen Vorbereitungen ab. Bitte beachten Sie, dass in der Kirche vor der Trauung noch andere Gottesdienste bzw. Veranstaltungen sein können.
- Der Bismarckplatz steht für die Dauer der Trauung als Parkplatz zur Verfügung (Zufahrt von Elisabethenstr.); bitte geben Sie (für „Navi“) als Adresse „Elisabethenstr. 31“ an.
- Sie können nach Absprache vor der Kirche oder bei schlechtem Wetter hinten in der Kirche im Anschluss einen kleinen Empfang abhalten.

9. Wir denken an Sie! Trautafel und Gottesdienst am Valentinstag

Wir denken an die Hochzeitspaare unserer Gemeinde! Auf der "Trautafel" (in der Kirche vorne links beim Bild von der Hochzeit Maria und Josef) bringen wir für jedes getraute Paar (bei auswärtiger Trauung nach Eingang der Urkunde) stilisierte Hochzeitsringe mit Ihrem Namen und dem Hochzeitstag an. Die Kirche soll ein Ort sein, an dem Partner miteinander und füreinander beten können. Die Ringe bleiben bis zum darauffolgenden Valentinstag hängen.

Am Valentinstag laden wir Sie herzlich zu einem "Gottesdienst für Liebende" in der St. Elisabeth Kirche ein. Bei diesem Gottesdienst erhalten Sie "Ihre" Ringe zum Mitnehmen nach Hause.

10. Unmittelbar vor der Trauung

- Stellen Sie sicher, dass Sie und alle Mitwirkenden (Musik, Lesungen, Fürbitten, Foto) spätestens 15 Minuten vor Beginn sich in der Sakristei einfinden und ihre Texte dabei haben.
- Geben Sie die Standesamtliche Trauungsurkunde vorher im Pfarramt ab oder bringen sie spätestens zur Trauung mit.
- Stellen Sie sicher, dass die Ringe; evt. Hochzeitskerze (mit Ständer) und andere Dinge, die gesegnet werden sollen, da sind.
- Sorgen Sie dafür, dass die Handys ausgeschaltet sind.
- Wenn Sie selbst vor der Trauung Ihre Ruhe haben möchten, können Sie sich gerne in der Sakristei aufhalten.



Christus verbindet die Hände der Brautleute ("Dextrarum Iunctio")
(Hochzeitsgürtel, Gold, frühbyzantinisch, Konstantinopel, 6.-7. Jahrhundert)